

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 57 (2002)

Heft: 5

Artikel: Die Biobewegung in der pluralistischen Gesellschaft

Autor: Linder, Marcel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Biobewegung in der pluralistischen Gesellschaft

Landbau

Nachfolgende Analyse will aufzeigen, warum sich die Biobewegung der Schweiz in Gefahr befindet, ihre vorbildliche Stellung im ökologischen Landbau sowie in der ökologischen und sozialen Sensibilisierung der Konsumenten zu verlieren. Dabei werden Vorschläge gemacht, wie dieser Entwicklung entgegengewirkt werden könnte.

Eigennutz vor Gemeinwohl

Die gesellschaftlichen Umstände, in denen sich die Biobewegung zu behaupten hat, können etwa folgendermassen skizziert werden:

Ein Umfeld wirtschaftlicher Prosperität mit stetig steigender Kaufkraft für eine Mehrheit der Bevölkerung lässt zunehmend Raum für die verschiedensten autonomen Gestaltungsmöglichkeiten des Einzelnen. Dieser materialistisch dominierte Individualismus hat vielfach negative Folgen für diejenigen Mitmenschen, die dem Zeitgeist nicht folgen können oder wollen. Das Wohl des Individuums, also das Wohl des einzelnen Menschen, hat Vorrang vor dem Gemeinwohl. Würde dieser Vorrang zur persönlichen Entfaltung und spirituellen Entwicklung genutzt, käme dies der Gesellschaft wieder zugute, wird jedoch der Freiraum zu egoistischem Handeln missbraucht, wird die Gesellschaft in ihrem Fundament geschädigt.

Schrankenlosigkeit in Wort und Tat

Gleichzeitig, als eine Folge des verstärkten Individualismus sowie der Einwanderung von Menschen aus anderen Kulturen in unser Land, nimmt die Vielfalt an Meinungen und Interessen stark zu. Dieser Pluralismus birgt, neben vielen positiven Aspekten, auch eine grosse Gefahr in sich. So werden ethische und moralische Grundsätze unserer christlich geprägten Kultur verdrängt, als rückständig kritisiert oder einfach ignoriert. Dieser Zeitgeist führt zu einer er-

schreckenden Schrankenlosigkeit an Worten und Taten, die in Politik und Wissenschaft wahrgenommen werden kann. Dies führt ebenso dazu, dass aus einem falschen Toleranzverständnis nicht einmal mehr zur eigenen Meinung gestanden werden darf, wenn diese von der Norm der Masse abweicht. Diese Tendenz ist gerade im Bereich der religiösen Werte und Überzeugungen festzustellen.

Der gesellschaftliche Beitrag des Biolandbaus

Bevor nun aufgezeigt wird, warum und wie sich diese gesellschaftlichen Zwänge negativ auf die Biobewegung auswirken, bleibt noch zu klären, wo die Biobewegung ihren positiven Beitrag in der Gesellschaft geleistet hat.

Als in den 1920er Jahren – durch die ersten Vorträge Rudolf Steiners in Richtung einer bio-dynamischen Bewegung und dem unermüdlichen Einsatz von Hans Müller und seiner Frau in Richtung einer bio-organischen Bewegung – die Biobewegung sozusagen geboren wurde, wurde in der Folge die Urproduktion durch diese Gedanken des Biolandbaus vor allem in drei Bereichen geprägt.

Der erste Bereich wo die Biobewegung ihren Beitrag geleistet hat, ist der Landbau an sich, mit dem qualitativen Einfluss der Bewirtschaftungsart auf Boden, Wasser und Luft sowie dem Gedanken des Hofes als Organismus bei der dynamischen Richtung und dem

Kreislaufgedanken bei der organischen Richtung.

Der zweite Bereich betrifft die Ernteprodukte, die als Resultat der Bewirtschaftung eine höchstmögliche Qualität haben sollen und den Bezug zur Konsumentenschaft herstellen.

In den dritten Bereich, den die Biobewegung geprägt hat, gehören die ideellen Werte, die Vorreiterrolle im Propagieren einer ökologischen Landwirtschaft als wichtiges Glied oder Standbein der Gesellschaft, die theoretische Auseinandersetzung mit Boden- und Ernährungsfragen, sowie die sozialen Fragen im Umfeld der Landwirtschaft.

In diesen drei Bereichen war die Biobewegung aktiv beteiligt. Die Resultate dieser Bemühungen sind ein Label für Bioprodukte, Richtlinien die den biologischen Anbau klar definieren und abgrenzen, ein Forschungsinstitut für biologischen Landbau das sich Fragestellungen auf wissenschaftlicher Ebene annimmt und viele sensibilisierte Konsumentinnen und Konsumenten.

Gefahren

Es können nun durch kritisches Hinterfragen die Gefahren zugeordnet werden, welcher die Biobewegung im aktuellen gesellschaftlichen Umfeld ausgesetzt ist.

Im ersten Bereich, im Bereich des Landbaus, besteht die Gefahr im Verlust der Vorbildfunktion. Der Kreislaufgedanke wird mehr und mehr zur Theorie und

pervertiert, wenn die Betriebe durch das wirtschaftliche Umfeld zur Spezialisierung gezwungen werden. In einem reinen Gemüsebaubetrieb kann sicher nicht von einem Kreislauf gesprochen werden, wenn aller Dünger von weit her zugekauft werden muss. Immer wieder hört man das Argument, dass mehr Biolandwirtschaft auch mehr Ökologie bedeutet. Dies stimmt höchstens in einem Teilbereich, nämlich im Bereich Boden, Wasser, Flora und Fauna, auf Betriebsstufe, aber sicher nicht, wenn die ganze Energiemenge einbezogen wird, die verbraucht wird zwischen der Produktion, der Verarbeitung und dem Konsum. Gerade auch im Bereich Nord-Süd ist die Biobewegung gefordert. Die Knospenrichtlinien erlauben vorbildlicherweise keine Transporte von Lebensmitteln mit dem Flugzeug. Der Trend in den südlichen Ländern ist jedoch der, dass wegen den grösseren Absatzchancen und den höheren Preisen ganze Plantagen auf Bio umgestellt werden. Dies ist zwar gut für die Natur vor Ort, werden jedoch diese Produkte weiterhin mit dem Flugzeug um die halbe Welt geflogen, hat sich unter dem Strich nicht viel verbessert. Häufigere Extremwettersituationen, wie sie weltweit auftreten und sehr wahrscheinlich die Folge der Klimaerwärmung sind, treffen dann am stärksten die Ärmsten im Süden. Hier wäre es notwendig, die IFOAM-Richtlinien anzupassen.

Alles ist Bio...

Der zweite Bereich ist der Verlust der Wahrnehmung von bio-

logischen Lebensmitteln durch den Konsumenten. Heute ist ja schon fast alles Bio oder alles ist fast Bio, je nach dem, diesen Anschein erhält man bei einem Gang durch einen Supermarkt bei einem der beiden Grossverteilern. Von Avocados aus Südafrika, über Pommes-Chips aus der Schweiz zu gefriergetrockneten Fertigprodukten aus Deutschland ist alles im Supermarkt in Bioqualität erhältlich. Der Konsument hat die konventionellen und biologischen Waren schön nebeneinander, und ist ihm ein Bioprodukt zu teuer oder zu unschön, gibt es immer noch das gleiche Produkt billiger oder eben schöner nebenan; natürlich auch mit einem Label versehen oder mit einem schönen Kleber auf der Frucht. Auch ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass Biogemüse und Früchte mit einer ausgeprägten Saison je länger je mehr über das ganze Jahr verkauft werden, was natürlich nur mit einem grossen Energieaufwand für die Transporte erreicht werden kann. In diesem Umfeld ist es für den Konsumenten nicht mehr möglich einen effektiven Unterschied auszumachen zwischen Bio und Konventionell, was es sehr schwierig

macht, die Anliegen des Biolandbaus zu vermitteln.

Gefährliche Reduktion auf Wachstum

Der dritte Bereich, der Bereich des ideellen Beitrages der Biobewegung in landwirtschaftlichen Fragen, ist in Gefahr unterzugehen in der Reduktion des Biogedankens auf Absatz und Wachstum. Die von den Vorkämpfern gelebten Überzeugungen und Prinzipien werden dem Markt regelrecht geopfert. Anstatt ein langsames qualitatives Wachstum anzustreben, wird die Präsenz von Bioprodukten in den Grossverteilern mit grosstem Aufwand vorangetrieben. So weit, dass das Angebot plötzlich grösser wird als die Nachfrage und die Preise wie bei der konventionellen Ware unter Druck geraten. Dadurch wird auch die Marktmacht in den Preisverhandlungen an die mächtigen Grossisten und Verarbeiter verloren. Massenware und anonyme Produkte aus nirgendwo in Bioqualität sind eine Realität geworden.

Weiter besteht die Gefahr, dass aus einem falschen Toleranzgedanken, wie oben beschrieben, nicht mehr für seine eigenen

Überzeugungen und Prinzipien eingestanden wird. So sind viele Landwirte gläubige Christen und haben gerade darum zum Biolandbau gefunden, um der biblischen Forderung nach Bewahrung der Schöpfung Folge zu leisten im Praktizieren einer ressourcenschonenden Landwirtschaft. Neben der eigenen religiösen Überzeugung können weitere Gründe dazu führen, sich Prinzipien aufzuerlegen, wie zum Beispiel nur mit Pferden zu pflügen, nur von Hand zu mäkeln, nur kompostierten Mist auszubringen usw.

Zusammenfassend sind die drei Bereiche unten auf dieser Seite nochmals dargestellt.

Kurze Wege und Transparenz

Dem Kreislaufgedanken muss wieder mehr Beachtung geschenkt werden. Die Wege zwischen den Produzenten und den Konsumenten sollen so klein wie möglich gehalten werden. Gerade bei den Frischprodukten soll der Bedarf durch jeweilige umliegende Produzenten gedeckt werden.

Dann müssten die Preise für Bioprodukte transparent und klar nachvollziehbar auf hohem Ni-

veau bleiben. Nicht der Preis der konventionellen Waren darf als Massstab gelten, sondern Kriterien zugunsten eines gerechten Einkommens für einen produzierenden Betrieb. Klar können sich bei einem hohen Preis nicht alle Haushalte Bioprodukte leisten. Für die grosse Mehrheit der Bevölkerung ist es aber vor allem eine Frage der Prioritätensetzung im Budget zwischen Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Freizeitausgaben. Finanziell Benachteiligte (mit einem zu bestimmenden Minimaleinkommen) sollten jedoch auch Zugang zu gesunder Nahrung erhalten. Dies könnte zum Beispiel über einen Solidaritätsfonds geschehen der durch die Abschöpfung auf preiswerten Importprodukten gespeist wird. Das Preisniveau der Importwaren gleicht sich somit jener der inländischen Produktion an. Haushalte unter einem Minimaleinkommen bekommen dann aus diesem Solidaritätsfonds jährlich Gutschriften für den Nahrungsmittelaufkauf.

Soziale Standards in den Richtlinien

Die Biobewegung sollte sich, will sie Bestand haben, aus dem Wachstumszwang heraushalten.

Bereich	Erfolg der Biobewegung	Gefahr
Ökologischer Landbau	<ul style="list-style-type: none"> - Ressourcenschonende Bewirtschaftung. - Kein Einsatz schädlicher Mittel und Methoden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust der Vorbildfunktion durch die Sprengung der natürlichen Kreisläufe.
Produkte	<ul style="list-style-type: none"> - Qualitativ hochstehende Produkte für eine sensibilisierte Konsumentenschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust der Wahrnehmung durch die Konsumenten durch Massenproduktion und Überfluss von Bioprodukten.
Ideelle Werte	<ul style="list-style-type: none"> - Gelebte und kommunizierte Prinzipien. - Klare Linie zugunsten eines gesunden landwirtschaftlichen Umfeldes und einer gesunden Umwelt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Reduktion auf Absatz und Wachstum.

Wie die Biobewegung ihren Beitrag zu einer menschlicheren Gesellschaft und gesunden Umwelt weiterhin leisten könnte, wird anhand einiger Vorschläge gezeigt.

HERAUSGEGRIFFEN

Die Beachtung natürlicher Kreisläufe als eine ideelle Grundlage des Biolandbaus würde dem Wachstum eigentlich sowieso Grenzen setzen. Leider herrschen aber bei den Verarbeitern und Händlern Gedanken anderer Art als ideeller, Gleicher gilt auch für viele Neu-Umsteller. Es wäre sicher zu überlegen, ob es nicht zugunsten einer gesunden Biobewegung wäre, wenn Umstellungswillige sich einem Aufnahmeprozedere unterziehen müssten. Da könnten dann auch Punkte der Überzeugung und Motivation für eine Umstellung geprüft werden.

Ein weiterer und letzter Vorschlag ist der, dass es aus einer ganzheitlichen Sicht unbedingt erforderlich ist, dass in den Bio-richtlinien soziale Standards festgelegt werden. Denn solange ein Afrikaner in Spanien für einen menschenverachtenden Lohn Biosalat erntet anstatt wie früher konventionellen, wurde mit der Umstellung auf Bio nicht viel zu einer besseren Welt beigetragen. Jedoch ist doch genau dieses idealistische Ziel einer gerechteren Welt der Kerngedanke einer verantwortungsbewussten Biobewegung.

Marcel Linder

Hilfe für vom Hochwasser geschädigte Biobauernfamilien

Die Flutkatastrophe im Osten Deutschlands hat auch zahlreiche Bio-Bauern mit ihren Betrieben unmittelbar betroffen. Der Schaden auf über 30 Biohöfen allein in Sachsen und Sachsen-Anhalt wird voraussichtlich mehr als 1 Mio. Euro betragen. Um die Not, die manche Betriebe sogar in ihrer Existenz gefährdet, zu mildern wurde von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft ein Spendenkonto eingerichtet. Viele Betroffene können wegen zerstörter Melkanlagen, gravierender Gebäude-, Maschinen- oder Lagerschäden sowie durch Verluste ihrer Tiere nach der Katastrophe ohne Hilfe nicht weiterarbeiten. Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft hat in Zusammenarbeit mit der Stiftung Ökologie & Landbau und dem BÖLW (Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft) sowie weiteren Partnern aus dem Bio-bereich einen Beirat zur Verwendung dieser Mittel einberufen. In Absprache mit Akteuren aus den betroffenen Regionen werden Kriterien zur Vergabe der Spendenmittel erarbeitet. Unterstützen Sie Bio-Landwirte und -Landwirtinnen beim Wiederaufbau durch eine Spende auf das Konto: Gemeinnützige Treuhandstelle e.V.

Konto Nr. 13 022 710

GLS Gemeinschaftsbank eG

BLZ 430 609 67

Verwendungszweck:

Hochwasserhilfe Bio-Landwirte.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

Stets den Verwendungszweck mit angeben. Deutlich Name und Adresse des Spenders auf dem Überweisungsträger nennen.

Spendenquittungen: Der Bareinzahlungsbeleg (Kontoauszug) einer Spende bei Naturkatastrophen gilt nach Erlass des Finanzministeriums als Spendenbescheinigung und kann als solche beim Finanzamt eingereicht werden.

Näheres finden Sie unter:

www.biohoefe.de/hochwasser.php4; Zukunftsstiftung Landwirtschaft in der Gemeinnützigen Treuhandstelle e.V., Oskar-Hoffmann-Str. 25, D-44789 Bochum

Zum Nachdenken

Wenn wir die ganze Menschheit auf ein Dorf von 100 Einwohnern reduzieren würden, aber auf die Proportionen aller bestehenden Völker achten würden, wäre dieses Dorf so zusammengesetzt: 57 Asiaten, 21 Europäer, 14 Amerikaner (Nord und Süd), und 8 Afrikaner würden in diesem Dorf leben. 52 der Einwohner wären Frauen und 48 Männer. 70 Einwohner wären Nichtweisse und nur 30 weisser Hautfarbe. Nur 30 wären Christen, der Rest würde sich auf die anderen Weltreligionen verteilen.

Sechs Personen würden 59% des gesamten Weltreichtums besitzen und alle sechs kämen aus den Vereinigten Staaten. 80 Personen hätten keine ausreichenden Wohnverhältnisse und 70 wären Analphabeten. Fünf Personen würden unterernährt, alle Tage

würde einer sterben und zwei würden geboren. Nur einer hätte einen Personal-Computer und nur einer hätte einen akademischen Grad.

Wenn man die Welt aus dieser Sicht betrachtet wird jedem klar, dass da ein Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit, Verständnis, Akzeptanz und Bildung notwendig ist. Denke auch darüber nach: Falls Du heute morgen gesund und nicht krank aufgewacht bist, bist Du glücklicher als eine Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden. Falls Du nie einen Krieg erlebt hast, nie die Einsamkeit der Gefangenschaft, nie die Agonie des Gequälten und nie Hunger gespürt hast, dann bist Du glücklicher als 500 Millionen Menschen auf dieser Welt.

Falls sich in Deinem Kühlschrank Essen befindet, Du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett, wo Du Dich hinlegen kannst bist Du reicher als drei Viertel der Einwohner dieser Welt. Falls Du ein Konto bei einer Bank hast, etwas Kleingeld im Portemonnaie und etwas Kleingeld in einer kleinen Schachtel, gehörst Du zu den 8% der wohlhabenden Menschen auf dieser Welt.

Falls Du diese Nachricht liest, bist Du doppelt gesegnet worden, denn jemand hat an Dich gedacht und Du gehörst nicht zu den zwei Milliarden Menschen, die nicht lesen können.

Aus «Bewusster leben» 3/02